

Täuschungsversuch nachweisen

Beitrag von „Wollsocken“ vom 21. November 2015 15:34

Zitat von SwinginPhone

Nachdem Anwalt und Bezirksregierung eingeschaltet wurden, durfte der Schüler die Klausur noch einmal schreiben, da der Spickzettel nicht für alle Aufgaben der Klausur genutzt werden konnte und so nur die entsprechenden Aufgaben mit null Punkten hätten bewertet werden dürfen.

Allerdings war die Nachschreibeklausur dann etwas unbequemer...

Das bestätigt meinen Verdacht - gewissen Interpretationen scheinen juristisch eben doch nicht hieb- und stichfest zu sein. 😊

Zitat von Susi Sonnenschein

In meinem Falle habe ich mich an der Schulordnung für BBS in RLP orientiert, wo es heißt: "Werden bei einem Leistungsnachweis unerlaubte Hilfsmittel benutzt oder wird auf andere Weise zu täuschen versucht, kann der Fachlehrer die Wiederholung anordnen, die Bewertung herabsetzen oder in einem schweren Fall die Noten "ungenügend" erteilen."

Ich habe als Fachlehrerin entschieden, dass der (nachweisliche!) Betrug der Schülerin einen schweren Fall darstellt und die Note "ungenügend" erteilt.

Das kannst Du natürlich so machen wenn das im Allgemeinen an Deiner Schule so gehandhabt wird, dann sollte es auch unter den SuS bekannt sein, dass das das "übliche" Verfahren ist. Ein Problem könntest Du natürlich bekommen, wenn - wie im oben zitierten Fall - einer auf die Idee kommt, zum Anwalt zu gehen. Meine Schulleitung hält gerade für solche Fälle regelmässig Rücksprache mit der Rechtsabteilung des Kantons. Sicher ist sicher.